

Bluthochdruck als Hauptfaktor: Demenz-Risiken und Prävention im Fokus

Forscher identifizieren Bluthochdruck als größten Risikofaktor für Demenz. Erfahren Sie mehr über Prävention und Risikofaktoren.

In Deutschland nimmt die Zahl der Menschen mit Demenz stetig zu, und der Blick auf die Risikofaktoren für diese ernste Krankheit hat eine Schlüsselrolle in der gesundheitlichen Forschung eingenommen. Aktuell leben etwa 1,8 Millionen Menschen mit dieser Nervenkrankheit, und bis zum Jahr 2050 könnten es sogar bis zu 2,8 Millionen Betroffene werden. Dies hat Wissenschaftler dazu angeregt, den Ursachen und Risikofaktoren für Demenz näher auf den Grund zu gehen.

Ein Team von Forschern am University College London hat in einer umfangreichen Analyse über 68 Jahre hinweg, basierend auf 27 verschiedenen Studien zu Demenzpatienten, den größten Risikofaktor ausfindig gemacht. Die Ergebnisse dieser wichtigen Untersuchung wurden im renommierten Fachmagazin „The Lancet Public Health“ veröffentlicht.

Die wichtigsten Risikofaktoren für Demenz

Die Forscher identifizierten mehrere Faktoren, die das Risiko für eine Demenz-Erkrankung erhöhen können. Dazu gehören:

- Diabetes
- Fettleibigkeit
- Bluthochdruck
- Rauchen

- Bildungsniveau

Besonders bemerkenswert ist der Risikofaktor Bluthochdruck, der laut den Ergebnissen der Analyse als Hauptrisikofaktor für Demenz gilt. Bluthochdruck, auch als Hypertonie bekannt, bleibt somit der bedeutendste Einflussfaktor, der über die Jahre hinweg konstant geblieben ist.

Bluthochdruck zählt zu den kardiovaskulären Erkrankungen, die das Herz und die Blutgefäße betreffen. Laut Naaheed Mukadam, Psychiaterin und Hauptautorin der Studie, ist es entscheidend, diese Risikofaktoren bei künftigen Präventionsstrategien im Blick zu behalten. Präventive Maßnahmen könnten erheblich dazu beitragen, die Zahl der Demenzfälle in der Zukunft zu reduzieren.

Neurodegenerative Erkrankungen und ihre Auswirkungen

Neurodegenerative Erkrankungen, wie Demenz und Morbus Parkinson, entstehen durch den Verlust von Nervenzellen und deren Funktionen im Gehirn. Wenn die Schäden so weit fortgeschritten sind, dass das Gehirn die Funktionen nicht mehr kompensieren kann, sprechen Experten von einer neurodegenerativen Erkrankung. Das Verständnis dieser Prozesse ist für die Entwicklung wirksamer Behandlungsansätze von großer Bedeutung.

Die Bedrohung durch Demenz und die damit verbundenen Herausforderungen sind alarmierend, und es ist wichtig, die zugrunde liegenden Risikofaktoren eingehend zu untersuchen. Die Gepflogenheiten im Lebensstil, wie Alkoholkonsum und Rauchen, sollten gezielt angesprochen werden, um die Bluthochdruckwerte zu senken und somit das Risiko einer Demenz-Erkrankung zu minimieren.

Das Thema Demenz ist äußerst relevant, nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die gesamte Gesellschaft, da es

den Gesundheitssektor unter Druck setzt. Effiziente Maßnahmen zur Prävention könnten einen entscheidenden Unterschied machen, um diese besorgniserregende Entwicklung einzudämmen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Forschung über die Risikofaktoren für Demenz weiterhin an Bedeutung gewinnt, um sowohl präventive als auch therapeutische Strategien zu entwickeln, die den betroffenen Menschen zugutekommen könnten. Die Erkenntnisse aus dieser Studie bieten wertvolle Einblicke und sind ein Schritt in die richtige Richtung in der Auseinandersetzung mit der Demenz-Problematik in Deutschland.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)